

# Heimatklänge mit dem „Bee Gee“ aus Kevelaer

## Karl Timmermanns WDR-Karriere

Von RALF POLLMANN

**Kevelaer/Köln (NRZ).** Anmoderation unter erschwerten Bedingungen: Nur wenig Zeit bleibt Karl Timmermann, um den nächsten Künstler der WDR-Sendung „Heimatklänge“ vorzustellen. Gerade ist die Ansage „im Kasten“, da donnert auch schon wieder ein Flieger über das in der Einflugschneise des Düsseldorfer Flughafens liegende „Haus Linnepe“.

Die TV-Macher sind mit ihrem Neuen zufrieden. Kein Wunder, schließlich ist der 46jährige Kevelaerer kein blutiger Anfänger. Vielmehr sammelte er schon vor dem WDR-Engagement als Sänger (fünf eigene CD), Komponist, Texter und Imitator des „Bee Gee“ Barry Gibb jede Menge Show- und TV-Erfahrung.

Wie alles mit dem westdeutschen Fernsehen begann? „Mit einem Anruf und einem ersten Treffen in einer Kölner Kneipe beim Kölsch“, erinnert sich der Hauptschullehrer. Bedenkzeit habe er sich zunächst erbeten, um die neue Herausforderung erst mit der Familie zu bespre-

chen. Denn Karl Timmermann ist bodenständig, ein Familiensch. „Ständige Abstinenz wäre nicht gut fürs Familienleben.“ So geht's nach jedem Drehtag oder Auftritt, wenn möglich, wieder zurück in heimische Gefilde zu Ehefrau Renate, den drei Kindern Jennifer (20), Mark (18) und Felix (11).

Mittlerweile hat Karl Timmermann die acht WDR-Volksmusiksendungen - „wir haben aber auch Pop und Klassik im Programm“ - für 1998 weitgehend abgedreht. In der heutigen Ausgabe begrüßt er in Schloß Ehreshoven Hein Simons (alias Heintje) und seine Tochter; außerdem sind Astrid Harzbecker, Steffi & Bert, Gaby Albrecht, Spielwark, der MGV Homburg-Winterborn, das Akkordeonorchester Drabenderhöhe und der Jugendchor „The Voices“ dabei.

Und 1999? „Ich hoffe schon, daß es nächstes Jahr weitergeht“, verrät der Barry-Gibb-Imitator, der mit dieser Nummer vor zehn Jahren in der Rudi-Carell-Show bekannt wurde. Die Entscheidung fällt im Januar.

Dabei spricht für den Niederrheiner eine Einschaltquote von 1,2 Millionen Zuschauern und ein Marktanteil von 7,8 Prozent schon zu seiner Premiere. Timmermann: „Für ein drittes Programm mehr als erstaunlich.“ Und dort wartet auf ihn mittlerweile ganz besonderer „Nachwuchs“: ein gut vier Monate alter Mischling zwischen Westhighland- und Fox-Terrier. Dabei war dem Gibb-Imitator schon lange klar, auf welchen Namen „sein“ Hund mal hören muß: „Barry“. Nun soll er schnell einem Kommando folgen: „Barry, gibb' Pföt-



Karrierestart in der Rudi-Carell-Show: Karl Timmermann